

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 262-2019
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.329

Eingereicht am: 06.11.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Luginbühl-Bachmann (Krattigen, BDP) (Sprecher/in)
Wandfluh (Kandergrund, SVP)
Dütschler (Hünibach, FDP)
Kocher Hirt (Worben, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 414/2020 vom 22. April 2020
Direktion: Bau- und Verkehrsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Carbon Handprint statt Carbon Footprint - Absorption und dauerhafte Speicherung von CO₂ statt Reduktion des CO₂-Ausstosses

Es ist an der Zeit, dass der Kanton Bern CO₂-neutral baut. Bauten mit Stahl, Stahlbeton und Backstein im Hochbau verursachen einen massiv hohen CO₂-Ausstoss bei der Herstellung. Je nach Quelle werden bis zu 40 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstosses dem Bau zugeschrieben. Dabei wächst die Alternative in Mengen vor unserer Haustür: Holz! Das Potential zur Holzernte ist noch gross. Damit unsere Wälder nicht noch mehr überaltern und anfällig für Sturmschäden und Borkenkäfer werden, macht es Sinn, das Potential besser zu nutzen.

Der Kanton Bern soll als Vorreiter vollständig auf Stahl, Stahlbeton und Backstein im Hochbau verzichten und mit dem Einsatz des Baustoffs Holz CO₂ langfristig speichern.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat der Kanton Bern eine Strategie zum CO₂-Ausstoss bei kantonseigenen Bauten sowie bei subventionierten Bauten? Wie lautet diese?
2. Wie viel CO₂-ausstossendes Material wird im Kanton Bern in Tragstrukturen jährlich verbaut, und wie entwickelt sich das in den nächsten drei Jahren (Stahl in Tonnen, Stahlbeton m³, Backstein in Tonnen)? Wie viel CO₂ (in Tonnen) wird dadurch jährlich emittiert?

3. Welche Kriterien werden zur Prüfung von CO₂-absorbierenden Materialien herangezogen?
4. Wie viel Geld investiert der Kanton Bern in die Forschung zur Reduktion des CO₂-Ausstosses (Carbon Footprint)?
5. Wie viel Geld pro Jahr investiert der Kanton Bern in die Forschung zur Erhöhung der Absorption und dauerhaften Speicherung von CO₂ (Carbon Handprint)?

Antwort des Regierungsrates

Der Regierungsrat trägt das umweltpolitische Anliegen der Interpellanten mit. Vor dem Hintergrund der klimatischen Veränderungen und der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte ist die Notwendigkeit einer Reduktion des CO₂-Ausstosses unbestritten. Allerdings müssen bei der Umsetzung diverse Faktoren und Vorgaben (z.B. bautechnischer Art) beachtet werden. Absolute Forderungen, wie der vollständige Verzicht auf Stahl, Stahlbeton und Backstein im Hochbau, werden der Komplexität der Materie nicht gerecht und sind deshalb nicht zielführend.

Das Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) zertifiziert kantonale Neubauten im Minergie-P-ECO und die Umbauten im Minergie-ECO Standard. Zusätzlich werden die Neu- und Umbauten mit dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) zertifiziert.

Die aufgeworfenen Fragen beantwortet der Regierungsrat wie folgt:

1. Das AGG fasst die kantonale Strategie zum CO₂-Ausstoss in der Strategie Nachhaltig Bauen und Bewirtschaften¹ zusammen. Unter anderem sollen die Treibhausgasemissionen bis 2025 um 25 Prozent gegenüber 2016 gesenkt werden. Dieses Ziel kann aus heutiger Sicht erreicht werden. Weitere relevante Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie sind die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Wärme von 30 auf 40 Prozent und die Realisierung von 80 Prozent der Neu- und Umbauten im Minergie-ECO Standard. Ein weiteres zentrales Element ist, dass pro Jahr durchschnittlich 1'100 m³ Holz verbaut wird. Dabei handelt es sich um einen Zielwert. Die effektiv erreichten Zahlen werden jährlich erhoben. Um dem wechselnden Gesamt-Bauvolumen Rechnung zu tragen, wird der Wert von 1'100 m³ im Durchschnitt der letzten drei Jahre gemessen. In der Praxis hängt die Realisierung des Zielwerts von verschiedenen Faktoren ab (z.B. Vorgaben Erdbebensicherheit und Denkmalpflege, Wärmeschutz im Sommer oder spezielle Nutzungen wie etwa beim Polizeizentrum). Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass der definierte Wert von 1'100 m³ Holz pro Jahr aufgrund der genannten Vorgaben teils nur unter grossen Anstrengungen erreicht werden kann.

Bei subventionierten Bauten gibt es keine Vorgaben bezüglich der CO₂-Relevanz bei der Erstellung von Bauten, sondern nur an die Energienutzung.

2. Wie viel CO₂ bei der Herstellung der Tragstrukturen bei Stahl, Stahlbeton und Backstein in den kantonalen Liegenschaften jährlich verbaut wird, kann in der erfragten Detaillierung nicht ausgewiesen werden. Um diese Daten zu erheben, müsste ein umfassendes Monitoring aufgebaut werden. Die Standards Minergie-ECO und SNBS stellen sicher, dass strenge Vorgaben bei der Grauen Energie, den Treibhausgasemissionen bei den Baustoffen und auch bei der Betriebsenergie eingehalten werden. Die Anwendung der genannten Hilfsmittel ermög-

¹https://www.bve.be.ch/bve/de/index/grundstuecke_gebaeude/grundstuecke_gebaeude/formulare_dokumente/umwelt_oekologie.html

licht es dem AGG, bei kantonalen Bauprojekten eine vorbildliche CO₂-Absorption und -Effizienz sicherzustellen.

3. Das sind die Kriterien, die im Rahmen der Zertifizierungsprozesse von Minergie-(-P)-Eco und dem SNBS angewendet werden (vgl. hierzu die Antwort zu Ziffer 2). Zusätzlich setzt das AGG bei kleineren Projekten die Vorgaben der Eco-BKP Merkblätter von eco-bau (Nachhaltigkeit im öffentlichen Bau) um.
4. Der Kanton investiert nicht direkt in die Forschung. Im Rahmen der Wyss Academy for Nature an der Universität Bern investiert er aber indirekt im Bereich angewandte Forschung. Es sind auch Projekte zur Reduktion des CO₂-Ausstosses geplant. Das finanzielle Engagement des Kantons Bern an der Wyss Academy for Nature umfasst eine Grundfinanzierung über zehn Jahre von insgesamt 20 Millionen Franken und ein Umsetzungsprogramm von 30 Millionen Franken. Es ist zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich, einen genauen Betrag zu benennen, der konkret in Projekte zur Reduktion des CO₂-Ausstosses (Carbon Footprint) fliesst. Bis im April 2020 läuft die Vorbereitungsphase der Wyss Academy for Nature an der Universität Bern, die Aufbauphase mit dem Start erster Projekte ist gemäss aktueller Planung der Universität von April 2020 bis 2021 vorgesehen.
5. Gemäss den Ausführungen zu Ziffer vier ist es auch in Bezug auf Projekte zur Erhöhung der Absorption und dauerhaften Speicherung von CO₂ (Carbon Handprint) aktuell nicht möglich, indirekte Investitionen des Kantons konkret auszuweisen.

Verteiler

- Grosser Rat